



**peace brigades international
Deutscher Zweig e. V.**

Harkortstr. 121 | D-22765 Hamburg
Fon +49 (0) 40-38 90 437-0 | Fax +49 (0) 40-38 90 437-29
info@pbi-deutschland.de
www.pbi-deutschland.de

Januar 2011

Liebe Spenderinnen und Spender, liebe Freundinnen und Freunde,

Wir bedanken uns bei Ihnen im Namen aller pbi-Aktiven von pbi – Deutscher Zweig e.V. sehr herzlich für Ihre Unterstützung im vergangenen Jahr. Sie haben damit einen wichtigen Beitrag zu der Friedens- und Menschenrechtsarbeit von pbi geleistet und es uns ermöglicht, unsere Aktivitäten in 2010 erfolgreich fortzuführen. Im folgenden möchten wir Ihnen einen Einblick geben, was Sie mit Ihrer Spende in 2010 bewirkt haben. In diesem Jahr feiert pbi sein 30jähriges Jubiläum. Wir blicken auf 30 Jahre wirkungsvollen Schutz von Menschenrechten und Förderung von Friedensinitiativen zurück und werden dies mit einer Reihe von Veranstaltungen und Konzerten würdigen. Wir würden uns freuen, wenn es uns dank Ihrer Unterstützung gemeinsam gelingen würde, auch weiterhin bedrohten MenschenrechtsverteidigerInnen einen Raum für ihre Friedens- und Menschenrechtsarbeit zu erhalten und uns mit ihnen zusammen für gerechte Lebensverhältnisse einzusetzen.

Die Projekte von pbi

KOLUMBIEN

Die Menschenrechtssituation in Kolumbien blieb 2010 sehr kritisch. Juan Manuel Santos konnte die Präsidentschaftswahlen im Mai 2010 für sich entscheiden und kündigte an, die Politik der „demokratischen Sicherheit“ seines Vorgängers Álvaro Uribe fortzusetzen. Auch wenn sich der neue Präsident gegenüber den Menschenrechtsorganisationen versöhnlicher zeigte, sind MenschenrechtsverteidigerInnen weiter großen Gefahren ausgesetzt. Seit dem Amtsantritt von Santos wurden 29 AktivistInnen umgebracht. Auch die von pbi begleiteten MenschenrechtsverteidigerInnen litten unter Bedrohungen, Überfällen und Kriminalisierung ihrer Arbeit. Insbesondere betroffen waren Organisationen in der Region Sucre, Urabá und Magdalena Medio, die sich für intern Vertriebene und die Rückgabe ihres unrechtmäßig enteigneten Landes einsetzen. Die Verhaftung von David Ravelo, Leiter der Organisation CREDHOS, im September aufgrund haltloser Beschuldigungen ist ein Beispiel, unter welchen schwierigen Bedingungen die Arbeit erfolgte. Das pbi Kolumbienprojekt hat vor diesem Hintergrund seine Begleitungen und die politische Arbeit in Washington und Brüssel intensiviert und sah sich veranlasst, in vier Fällen auch das internationale Alarmnetz zu aktivieren.

Über die deutsche Ländergruppe wurden Yvonne Berner, Andreas Riemann, Mirja Peters, Sandra Hertkorn und Moritz Hartnagel als Fachkräfte im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes (ZFD) sowie Susanne Lange, Andrea Zängle, Miriam Futterlieb, Wiebke Diederich, Alex Klüken und Patricia Göthe als Freiwillige entsendet.

MEXIKO

Der Drogenkrieg in Mexiko hat im vergangenen Jahr mit mehr als 15.000 Toten einen blutigen Höhepunkt erreicht. Die zunehmende Militarisierung des Landes durch den mexikanischen Staat trifft dabei vor allem die Zivilbevölkerung und sozialen Bewegungen. Internationale Menschenrechtsstandards finden kaum Berücksichtigung. Der Interamerikanische Gerichtshof für Menschenrechte verurteilte im August 2010 den mexikanischen Staat im Fall der von pbi von begleiteten indigenen Frauen Inés Fernández Ortega and Valentina Rosendo Cantú von der Organisation OPIM dazu, seine Militärgerichtsbarkeit zu reformieren und Fälle von Menschenrechtsverletzungen durch Militärangehörige an Zi-

vilisten vor zivilen Gerichten zu verhandeln. Die Situation der von pbi begleiteten MenschenrechtsverteidigerInnen in den Bundesstaaten Guerrero und Oaxaca war auch in 2010 durch massive Bedrohungen gekennzeichnet. Mit Hilfe von internationalem Druck wurden 2010 die Gewissensgefangenen Juan Manuel Martinez Moreno in Oaxaca und Raúl Hernandez in Guerrero, der seit 2008 unschuldig im Gefängnis saß, freigelassen. Nach ihrer Freilassung sahen sie sich jedoch verschärften Sicherheitsrisiken ausgesetzt. Das pbi Mexikoprojekt begann 2010 die Begleitung des katholischen Priesters Alejandro Solalinde Guerra und seines Teams, die sich für eine bessere Situation von Migranten einsetzen. Über die deutsche Ländergruppe waren Michael Tamblyn als ZFD-Kraft und Liselot Petry, Juliane Marquardt, Stefan Zimmer, Michael Schlegel und Graciela Gonzalez als Freiwillige im Einsatz.

GUATEMALA

Die Menschenrechtsslage hat sich in Guatemala in 2010 nicht verbessert. Staatliche Institutionen und das Justizwesen erfuhren eine weitere Schwächung und sind von Korruption geprägt. Der Leiter der UN-Kommission gegen die Straflosigkeit in Guatemala, Carlos Castresana, ist im Juni 2010 als Protest auf die ausbleibende Unterstützung der Regierung von seinem Amt zurückgetreten. Er erzielte wichtige Erfolge im Kampf gegen die Straflosigkeit und Korruption. Anwälte, Richter und Polizisten wurden ihrer Ämter enthoben und juristisch belangt. Im Juni besuchte der UNO-Sonderbeauftragte für die Rechte indigener Völker, James Anaya, Guatemala. Er kritisierte insbesondere die fehlende Konsultation und Beteiligung der indigenen Gemeinden vor dem Abbau von Bodenschätzen auf ihrem Land, das ihnen als Lebensgrundlage dient. Laut Anaya fehlt Guatemala ein legislativer und institutioneller Rahmen, der die Rechte der indigenen Bevölkerung garantiert. Die Arbeit des pbi Guatemala-Projekts konzentrierte sich auf die Begleitung von Menschenrechtsorganisationen in ländlichen Gebieten, die im Zusammenhang mit geplanten oder bestehenden Großprojekten wie z.B. Bergbauaktivitäten oder Energiegewinnung für den Erhalt ihrer natürlichen Ressourcen streiten. Das Guatemala-Projekt erhielt nach dem Putsch in Honduras Anfragen auf Begleitung von Menschenrechtsorganisationen. 2011 ist eine Delegation nach Honduras geplant, um eine regionale Präsenz zu erwägen. Im Team in Guatemala waren im Laufe des Jahres Silvia Weber als ZFD-Kraft, Juliane Walter, Lena Niehaus und Kathrin Bull als Freiwillige aus Deutschland aktiv.

INDONESIEN

2010 erlebte die Provinz Papua, die den Schwerpunkt der Arbeit von pbi in Indonesien bildete, eine der größten zivilgesellschaftlichen Mobilisierungen der vergangenen Jahre. Die indigenen Papua erhoben ihre Stimme, um die Rechte der Papua und bessere Lebensbedingungen einzufordern. Der Papua-Volksrat MRP hat im Juni 2010 das bestehende Autonomiestatut für gescheitert erklärt und sich für ein Referendum ausgesprochen. Zwar kündigte Präsident Yudhoyono eine Überprüfung der Sonderautonomie für 2011 an, ein Referendum gilt jedoch als unwahrscheinlich. MenschenrechtsverteidigerInnen, UmweltaktivistInnen und JournalistInnen sind oft das Ziel von Einschüchterungs- und Stigmatisierungskampagnen. Der Mord an dem Journalisten Ardiansyah Matra's z.B. oder Foltervideos von indigenen Papua durch Sicherheitskräfte gaben Zeugnis von der angespannten Situation. Der Zugang zu der Provinz wurde 2010 erheblich eingeschränkt und behinderte massiv die Arbeit von pbi und anderen internationalen Organisationen. Vor diesem Hintergrund sah sich das pbi Indonesienprojekt veranlasst, die Präsenz in Indonesien einer Prüfung zu unterziehen mit dem Ergebnis, dass das Projekt seine Aktivitäten in seiner derzeitigen Form Anfang 2011 einstellen wird. Im Rahmen eines Runden Tisches mit den begleiteten Organisationen wurde ausgewertet, wie sich pbi weiter für den Schutz der MenschenrechtsverteidigerInnen in Papua einsetzen kann. Es ist langfristig das Ziel, als internationale Organisation die Menschenrechtsarbeit in Indonesien fortzuführen und eine internationale Präsenz unter anderen Vorzeichen wieder aufzubauen.

2010 waren Halina Schmidt, Bente Hansen, Anne Schäfer, Gerrit Meyer und Diane Hendricks als Freiwillige bzw. im Rahmen des ZFD im Projekt tätig.

NEPAL

Die politische Blockade hielt 2010 in Nepal an. Unter dem Druck der maoistischen Opposition in Nepal trat der Regierungschef Madhav Kumar Nepal im Juni zurück. Erst einen Monat zuvor hatten sich die drei wichtigsten Parteien des Landes auf die Bildung einer Regierung der nationalen Einheit verständigt. Dabei wurde eine Verlängerung des Mandats des Parlaments um ein Jahr beschlossen, um die Vollendung einer neuen Verfassung zu ermöglichen. Bis zum Jahresende konnten sich die Parteien

nicht auf einen Nachfolger für das Amt des Regierungschefs einigen. Weiterhin ist die Situation im Land von politischer Instabilität, mangelnder Sicherheit, anhaltender Straflosigkeit und ethnischen Konflikten gekennzeichnet. Mehr als 100 bewaffnete Gruppen begehen Morde, Erpressungen und Entführungen. MenschenrechtsverteidigerInnen sind weiterhin mit Bedrohungen, Einschüchterungen und direkten Übergriffen konfrontiert, wenn sie versuchen, Schuldige von Menschenrechtsverletzungen vor Gericht zu bringen. Hervorzuheben sind dabei die zusätzlichen Diskriminierungen und Sicherheitsrisiken, denen sich speziell Frauenorganisationen ausgesetzt sehen. Das pbi Nepalprojekt hat aus diesem Grund seinen Schwerpunkt auf die Begleitung von Opfernverbänden in ländlichen Regionen und von Menschenrechtsverteidigerinnen gelegt, die nur wenig internationale Aufmerksamkeit erfahren. 2010 hat das Projekt erkundet, wie internationale Präsenz in entlegenen Regionen effektiv wirken kann. Über pbi Deutschland waren Chiara Muzzi, Michael Bluett, Charles da Silva, Adele Morreale, Bernhard Emmerich und Iona Lidell als ZFD-Kräfte beschäftigt sowie Beate Arnold, Raphael Vergin, Janina Hotze und Jochen Riegg als Freiwillige im Einsatz.

KENIA

Ausgehend von den Ergebnissen einer in 2010 durchgeführten Studie zur Menschenrechtssituation und Möglichkeiten internationaler Präsenz in verschiedenen afrikanischen Ländern durch eine internationale pbi Arbeitsgruppe wird in 2011 eine Erkundung nach Kenia erfolgen, um die Chancen eines pbi Projekts in Kenia weiter einschätzen zu können.

pbi Deutscher Zweig e.V.

AKTIVITÄTEN IN DEUTSCHLAND

pbi Deutschland konnte dank des Engagements einer Vielzahl von ehrenamtlich Aktiven seine Unterstützung für die Menschenrechts- und Friedensarbeit in den Projektländern erfolgreich fortsetzen. Ob bei Vorträgen, Infoständen, Informationsseminaren, Filmvorführungen, Gesprächen mit PolitikerInnen oder bei der Netzwerkarbeit – bei vielfältigen Aktivitäten gaben die Ehrenamtlichen pbi ein Gesicht und konnten die Idee der gewaltfreien Aktion weitertragen. Partnerbesuche aus den Projektländern vermittelten ein eindrucksvolles Bild ihrer Arbeit: Lorena Cabnal von der Frauenorganisation AMISMAXAJ aus Guatemala, Irene Ramírez von der Bauernorganisation ACVC aus Kolumbien, Celsa Valdovinos von der Frauenorganisation OMESP aus Mexiko, der Journalist Viktor Mambor von Foker aus Indonesien, der Anwalt Kashiram Dhungana aus Nepal und die Mitarbeitenden des Menschenrechtszentrums Tlachinollan aus Mexiko beeindruckten in Gesprächen und bei öffentlichen Vorträgen durch ihren mutigen und unermüdlichen Einsatz für die Menschenrechte. Ein weiterer Schwerpunkt in der Inlandsarbeit lag auf dem pbi Bildungsprogramm „Menschenrechte lernen und leben“. pbi Deutschland erreichte mit dem Programm nicht nur Kinder und Jugendliche in Schulen, sondern auch in außerschulischen Einrichtungen und versuchte, sie für das Thema Menschenrechte auf vielfältige Weise zu begeistern und zu sensibilisieren wie z.B. mit einem Filmprojekt. Neben der Vernetzung mit anderen Bildungsträgern konnte in 2010 insbesondere die Mitwirkung in der Lehrerfortbildung ausgebaut werden. Wenn Sie Einladungen zu Veranstaltungen im Jubiläumsjahr von pbi per mail erhalten möchten, geben Sie uns bitte Bescheid unter info@pbi-deutschland.de

GESCHÄFTSSTELLE

Das Geschäftsstellenteam besteht derzeit aus Astrid Hake (Koordination / Advocacy), Cathrin Schmock (Koordination / Freiwilligenbegleitung), Kendra Johnson (Assistenz Koordination), Maik Müller und Sabine Günther (Projektbegleitung), Doris Erdmann (Öffentlichkeitsarbeit), Heike Böttcher, Volker Uhl und Heike Kammer (Bildungsprogramm), Birgit Beisel (Buchhaltung) und Michaela Landsmann (Verwaltung). Bis März 2010 war Adam Muminovic im Bereich Projektbegleitung tätig, Paola Rosini koordinierte bis Dezember das Bildungsprogramm. In 2010 wurde das Team durch die ehemaligen Freiwilligen Francoise Greve, Juliane Walter, Andrea Zängle, Juliane Marquardt und Bente Hansen erweitert, die für ein halbes Jahr in der Inlandsarbeit tätig waren. Gleichzeitig erfuhr die Geschäftsstelle Verstärkung durch Honorarkräfte im Bereich der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Lisa Kleinevoss, Kathrin Haider, Michaela Stemplinger, Catia Ranchordas, Anna Ries, Matthias Kobrow, Kristin Lehnhardt, Anna Esch und Andreas Kook bereicherten als Praktikantinnen mit Ideen und ihrem Engagement die Arbeit der Geschäftsstelle.

FINANZEN – BILANZ 2010

Die Bilanz des Jahres 2010 wird derzeit erstellt. Insgesamt wurden 1,36 Mio € an Projektmitteln für die Auslandsprojekte aus Deutschland bereitgestellt. Für die Inlandsarbeit waren Mittel in Höhe von rund 350.000 € erforderlich. Im Herbst haben wir auf die Schwierigkeiten und gestiegenen Anforderungen zur Finanzierung unserer Menschenrechts- und Friedensarbeit hingewiesen. Dank Ihrer Spenden werden wir das Jahr 2010 voraussichtlich ohne größeren Verlust abschließen.

AUSBLICK AUF 2011

Das vorrangige Ziel von pbi – Deutscher Zweig e.V. bleibt auch in 2011 die finanzielle, personelle und politische Unterstützung der wichtigen Arbeit der pbi-Projekte im Ausland. Wir möchten das 30jährige Jubiläum zum Anlass nehmen, die bedeutende Arbeit der von pbi begleiteten MenschenrechtsverteidigerInnen einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen und auf Möglichkeiten der Unterstützung hinzuweisen. Im Rahmen des Jubiläums sind Vorträge, Benefizkonzerte und eine Konferenz Ende 2011 geplant. Wir würden uns freuen, Sie bei unseren Jubiläumsaktivitäten begrüßen zu dürfen. Weitere Informationen hierzu erhalten Sie unter www.pbi-deutschland.de

pbi lebt als unabhängige Freiwilligenorganisation von dem aktiven Engagement und der finanziellen Unterstützung unzähliger Menschen in mehr als achtzehn Ländern – und auf jeden Einzelnen kommt es an! Wir würden uns daher sehr freuen, wenn wir auch im neuen Jahr auf Sie zählen können. Mit Ihrer Spende an pbi helfen Sie, Handlungsräume für Frieden und Menschenrechte aufrecht zu erhalten. Neben finanzieller Unterstützung freuen wir uns auch sehr über Menschen, die Lust haben, aktiv in die vielfältige Arbeit der deutschen Ländergruppe einzusteigen – sei es in Form einer gelegentlichen oder regelmäßigen Tätigkeit. Hier ein paar Beispiele wie diese aktive Mitarbeit aussehen könnte:

- Vermitteln Sie unserer Geschäftsstelle Kontakte zu Politik, Presse, Kirchen, Juristen und anderen Institutionen, die wir für die Ausweitung unseres Unterstützungsnetzwerks nutzen können.
- Laden Sie anlässlich unseres Jubiläums unsere ProjektreferentInnen zu einem Vortrag über ihre Arbeit in einem pbi-Projekt ein.
- Bitten Sie in Ihrer Kirchengemeinde um eine Kollekte für pbi oder organisieren Sie eine Benefizveranstaltung zugunsten von pbi.
- Arbeiten Sie bei einer unserer Projekt-Arbeitsgruppen oder Regionalgruppen mit oder gründen Sie in der Nähe Ihres Wohnortes eine neue Regionalgruppe.
- Beteiligen Sie sich am Bildungsprogramm, indem Sie sich mit Schülern und Schülerinnen über Menschenrechtsarbeit auseinandersetzen und ihnen die Arbeit von pbi vorstellen.
- Begleiten Sie Freiwillige bei ihrem Einsatz in einem pbi Projekt als Pate oder Patin.

SPENDENBESCHEINIGUNG

Es freut uns sehr, dass wir einige treue UnterstützerInnen haben, die schon seit Jahren großzügig und regelmäßig an pbi spenden. Doch ebenso sehr wissen wir selbst kleinste Beiträge zu schätzen. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir die Spendenbescheinigungen aus Gründen der Arbeitsökonomie bis auf wenige Ausnahmen erst zu Beginn des jeweiligen Folgejahres ausstellen und dass das Formular aus zwei Seiten besteht (Sammelbestätigung und Einzelauflistung).

Eine unserer Hauptschwierigkeiten beim Ausstellen der Spendenbescheinigungen besteht darin, dass wir von vielen SpenderInnen nicht (mehr) über ihre korrekte Adresse verfügen. Bitte denken Sie daher stets daran, im Falle eines Umzugs die Änderung Ihrer Anschrift im „Verwendungszweck“ des Überweisungsträgers zu vermerken oder teilen Sie uns Ihre neue Anschrift telefonisch oder postalisch mit.

Liebe Freundinnen und Freunde, wir hoffen, wir konnten Ihnen mit diesem Brief einen Eindruck davon verschaffen, wozu Sie mir Ihrer Spende im vergangenen Jahr beigetragen haben. Wir danken Ihnen sehr herzlich für Ihr Interesse an unserer Arbeit, für Ihre finanzielle und ideelle Unterstützung und wünschen Ihnen für das Jahr 2011 alles Gute.

Dr. Heinke Wendt
(Vorstand)

Astrid Hake
(Koordination)

Michaela Landsmann
(Spendenbescheinigungen)